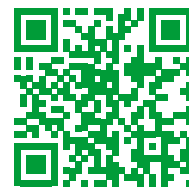


POLIZEI **DEIN PARTNER** Gewerkschaft der Polizei



**Kriminalität
im Alltag**



www.vdp-polizei.de

Kriminalität im Alltag

POLIZEI
DEIN PARTNER
 Gewerkschaft der Polizei

Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
 presso GmbH – agentur für medienkommunikation, Köln
 Foto Titel/Innentitel: Liubomir/stock.adobe.com

Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach
 ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Sämtliche hier veröffentlichte Anzeigen, die im Kunden-
 auftrag für die Drucklegung vom Verlag gestaltet wurden,
 sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung
 und elektronische Speicherung ist nur mit
 Zustimmung des Anzeigenkunden und des Verlages
 erlaubt. Verstöße hiergegen werden vom Verlag, auch im
 Auftrag des Anzeigenkunden, unnachsichtig verfolgt.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
 geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des
 Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
 Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
 Anzeigenverwaltung
 Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3 a • 40721 Hilden
 Telefon 0211 7104-0 • Telefax 0211 7104-174
 av@vdp-polizei.de

Geschäftsführer: Bodo Andrae, Dominik Lehmanns
 Anzeigenleiterin: Antje Kleuker

Gestaltung und Layout: Sandra Storchmann

Anzeigensatz und Druck:
 Druckerei s. Musterseiten

© 2025

012-2025-000

www.vdp-polizei.de

Vorwort

Kriminalität in Deutschland

Beleidigen, bedrohen, zuschlagen – Weniger Straftaten, mehr Gewaltdelikte	x
Gewalt unter Jugendlichen nimmt zu	x
Straßenkriminalität auf dem Prüfstand –	
Wie berechtigt ist unsere Angst vor Übergriffen?	x
Sexuelle Übergriffe auf Frauen	x
Vorsicht, Handydieb! – Was tun, wenn das Smartphone gestohlen wurde?	x
Falsche Polizisten betrügen ältere Menschen	x
Jeder kann Opfer einer Straftat werden	x
Milde Urteile, freie Straftäter:	
Warum der Strafraumen häufig nicht ausgeschöpft wird	x

Wenn Täter aus der Ferne agieren

Kriminalität im Internet:	
So schützen Sie Ihre Online-Accounts vor Fremdzugriffen	x

Jugendkriminalität

Jugendkriminalität in Deutschland	x
Drogenhandel auf dem Schulhof	x

Einbruch und Diebstahl

Ladendiebstahl: Enorme Verluste im Einzelhandel	x
Einbruchschutz: Besser einmal mehr abschließen	x

Beleidigen, bedrohen, zuschlagen

Weniger Straftaten, mehr Gewaltdelikte

Ein banaler Streit in Weissach (Baden-Württemberg) endete im Januar 2025 tödlich: Ein 23-jähriger Mann, der zuvor nicht als Gewalttäter bekannt war, erschlägt seinen 24-jährigen Bekannten brutal mit einem metallischen Gegenstand in dessen Wohnung. Nach Angaben der Polizei soll eine Lappalie der Auslöser für die Auseinandersetzung gewesen sein. Dieser Fall ist ein Beispiel für eine veränderte Grundstimmung in unserer Gesellschaft: Immer häufiger führen vermeintlich harmlose Situationen zu Konflikten, die immer schärfere Formen annehmen. Das sind verbale Beleidigungen, körperliche Angriffe, Hasskommentare und Mordaufrufe im Internet und in einzelnen Fällen sogar Taten wie der Mord in Weissach. Nicht nur andere Bürgerinnen und Bürger werden gewalttätig angegriffen, sondern auch Polizeibedienstete und Rettungskräfte.



Gewaltkriminalität erreicht neuen Rekordwert

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2024 zeigt: Insgesamt ist die Zahl der erfassten Straftaten leicht gesunken. Anders sieht es bei Gewaltdelikten aus. Sie erreichen mit 212.277 Fällen einen neuen Höchststand. Bereits 2023 war der höchste Wert seit 15 Jahren erreicht worden. Unter anderem ist die Zahl der gefährlichen und schweren Körperverletzungen seit 2010 um fast elf Prozent gestiegen. In diesem Zusammenhang gab es 2024 einen Anstieg bei sogenannten Messerangriffen (2024: 29.014 Straftaten), mehr als die Hälfte davon ordnet die Polizei dem Bereich Gewaltkriminalität zu. Mit einem Plus von 10,8 Prozent der Fälle endete ein Messerangriff mit gefährlicher und schwerer Körperverletzung. Um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, hat der Bundestag im Oktober 2024 ein neues Sicherheitspaket der Bundesregierung beschlossen. Das Paket bein-

haltet zum Beispiel neue Regelungen zu Messerverboten in der Öffentlichkeit und damit verbundene anlasslose Kontrollen durch die Polizei. Unter anderem gilt ein absolutes Messerverbot bei Volksfesten, Sportveranstaltungen, Messen, Ausstellungen, Märkten und anderen öffentlichen Veranstaltungen. Auch in Bussen und Bahnen gilt ein Verbot von Stichwaffen.

Auch Gewalt gegen Polizeibedienstete und Rettungskräfte steigt

Das Bundeskriminalamt (BKA) hat laut Bundeslagebild „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte 2023“ zuletzt ebenfalls einen neuen Höchststand an Gewalttaten gegen Polizistinnen und Polizisten verzeichnet: Knapp 106.000 Beamtinnen und Beamte wurden Opfer einer gegen sie gerichteten Gewalttat. Das sind 9.500 geschädigte Beamte mehr als im Jahr 2022, was einem Anstieg

von rund zehn Prozent entspricht. Insgesamt protokolliert wurden 105.708 Gewalttaten gegen Polizistinnen und Polizisten. „Die Einsatzkräfte wurden bedroht, angegriffen, mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörpern beworfen – all dies bei ihrem Einsatz für unsere Sicherheit“, beklagte Bundesinnenministerin Nancy Faeser bei der Vorstellung der Zahlen. Jeden Tag sind durchschnittlich 290 Polizistinnen und Polizisten Opfer von Gewalt geworden. Auch bei Gewalttaten gegen Rettungs- und Feuerwehrkräfte sind neue Höchststände verzeichnet worden: 1.069 Feuerwehrleute (plus 14 Prozent) sind in 687 Fällen (plus sechs Prozent) angegriffen worden. Bei den Rettungsdiensten waren es 2.902 Opfer (plus acht Prozent) in 2.050 Fällen (plus sieben Prozent).



Die Kriminalitätsfurcht der Deutschen ist gering

Im November 2021 stellte das Bundeskriminalamt in seinem dritten periodischen Sicherheitsbericht fest, wie sich die Kriminalitätsentwicklung im Alltag wirklich gestaltet. So psychisch belastend die verbale Verrohung der Umgangsformen und die körperlichen Angriffe im Einzelfall auch sind: Andere Formen der Kriminalität im Alltag wie Stalking und Mobbing – egal ob im Internet oder in der realen Welt – sind eigentlich viel bedeutendere Phänomene. Dies gilt auch für die Gewalt gegen Frauen, die beispielsweise Opfer bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden. Auch Antisemitismus und Rechtsextremismus werden vom BKA als drängende Kriminalitätsphänomene benannt.

Auf lange Sicht geht die Kriminalität in Deutschland zurück, so das Bundeskriminalamt, ebenso wie die Zahl der Verurteilten. Wenn man die Situation gelassen betrachtet, ist die Kriminalitätsfurcht in Deutschland sogar eher gering ausgeprägt im Vergleich zu Sorgen vor wirtschaftlichen und politischen Themen. Das liegt nicht zuletzt am hohen Vertrauen der Menschen in die Arbeit der Polizei. *KF*

Alltagskriminalität in Zahlen

Gestohlene Portemonnaies, aufgebrochene Autos, leerräumte Wohnungen: Jeden Tag werden in Deutschland Straftaten verübt, die in die Kategorie „Alltagskriminalität“ fallen. Hierbei handelt es sich um Delikte, die besonders häufig vorkommen und somit großen Schaden in der Bevölkerung anrichten. Doch wie hoch ist die Zahl der verübten Straftaten wirklich? Darüber gibt die polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamts (BKA) detaillierte Auskunft:

Insgesamt wurden im Jahr 2024 rund 1.940.033 Diebstähle polizeilich erfasst. Weit vorn liegen drei Delikte: die Ladendiebstähle mit 404.907 Fällen, die Fahrraddiebstähle mit 245.868 Fällen sowie die Diebstähle in oder aus Kraftfahrzeugen mit 256.512 Fällen. Die Fahrzeuge selbst wurden nur selten gestohlen. Hier gab es nur 30.373 Fälle. Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist im Jahr 2024 bundesweit nur leicht gestiegen – um 0,8 Prozent auf 78.436 Fälle (2023: 77.819 Fälle). In knapp der Hälfte der Fälle sind die Einbrecher bei ihrem Vorhaben gescheitert. Dies liegt nicht zuletzt an der verbesserten Sicherheitstechnik. Im Jahr 2024 gab es außerdem 158.177 Fälle von gefährlicher und schwerer Körperverletzung. Das entspricht einer Steigerung von 2,4 Prozent zum Vorjahr. Auch die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag stieg nur leicht an – von 2.282 im Jahr 2023 auf 2.303 im Jahr 2024.

Seit Jahren nimmt vor allem die Gewalt gegen Polizeibeamte, Rettungsdienst und Feuerwehrkräfte zu. 124.008 Personen dieser Gruppe wurden 2024 als Opfer registriert. 111.496 waren davon Polizeibeamte. Das entspricht einer Steigerung um 4,9 Prozent gegenüber 2023 (106.296). Mit 54.752 Opfern (49,1 Prozent) wurden Polizeibeamte anteilig an allen Straftaten am häufigsten Opfer von Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.